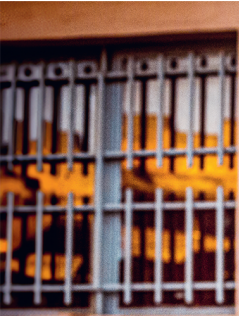


4.-10. November 2024

AKTION FÜR  
VERFOLGTE CHRISTEN  
UND NOTLEIDENDE



# Sieben Tage beten für verfolgte Christen



**»Glücklich seid ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft und verfolgt und euch zu Unrecht die schlimmsten Dinge nachsagt.«**

Matthäus 5,11

## Liebe Beterin, lieber Beter,

es ist schon überraschend und auch ziemlich unbequem, was Jesus da so großartig findet und auch (an-)preist.

Die geschätzt über 365 Millionen Christen weltweit, die um ihres Glaubens willen Verfolgung erleiden, werden den Bibeldruck mit einem ganz anderen Verständnis lesen als wir in westlichen Ländern. Sehr viel mehr als Beschimpfungen drohen uns hier nicht. Doch sie sind krasser Verfolgung, dem Raub oder der Zerstörung ihres Eigentums, Vertreibung, körperlichen Angriffen, Misshandlungen, Gefängnis und Folter ausgesetzt.

Beten wir für sie, damit sie gestärkt und ermutigt werden, damit sie sich nicht

allein und vergessen fühlen. Und mitten in der Verfolgung »selig« sein können.

Herzliche Grüße



Eduard Schmidt | Leiter AVC



### **Individuell beten. Gemeinsam beten.**

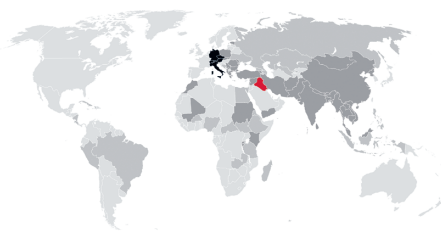
Bestellen Sie dieses Gebetsheft für Ihre Gemeinde, Ihren Gebetskreis, Ihren Jugendtreff, Ihre Seniorengruppe, Ihre Familie etc.

Lassen Sie sich von den berührenden Berichten und Filmen inspirieren und betroffen machen, und beten Sie individuell oder gemeinsam eine Woche lang für verfolgte Christen.

Infos/Download/Bestellung:  
QR-Code oder  
[www.avc-de.org/de/mitmachen/gebetswoche-fur-verfolgte-christen](http://www.avc-de.org/de/mitmachen/gebetswoche-fur-verfolgte-christen)  
Tel. 06043 98 49 20 | [mail@avc-de.org](mailto:mail@avc-de.org)



## Der Wolf im Schafspelz



# 1 Irak

**Name** Republik Irak  
**Hauptstadt** Bagdad  
**Fläche** 438 317 km<sup>2</sup>  
**Bevölkerung** rund 42 Millionen  
**Religionen** 97 % Muslime,  
 3 % Christen und andere  
**Weltverfolgungsindex** Rang 16

Im Irak müssen alle Gesetze mit den Lehren des Islam übereinstimmen. Angehörige anderer Religionen sind massiv benachteiligt. Unser Partner Pastor Jules und sein Team engagieren sich sehr darin, in diesem muslimischen Land die Gute Nachricht weiterzugeben. Das geschieht über einen Buchladen, mit Radiosendungen, durch Arbeit unter Kindern, Jugendlichen und Frauen und mittels weiteren Angeboten.

Doch nicht jeder, der zu christlichen Events kommt, ist wirklich interessiert. Pastor Jules berichtet von einem Muslim, der jede Woche in die Kirche kam und auch die kleine Bibelstudiengruppe besuchte. Unser Partner hatte jedoch nicht das Gefühl, dass dieser Mann es ernst meinte. »Und dann fanden wir heraus, dass er Teil einer radikal muslimischen Gruppe war.« Als ihm daraufhin das Abendmahl verwei-

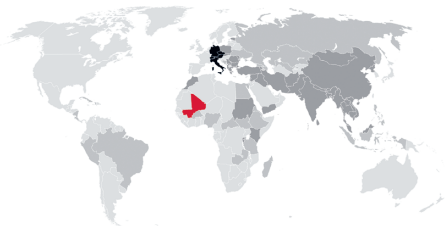


gert wurde, verließ er wütend den Gottesdienst. Nun müssen die Christen befürchten, dass er Schlimmes gegen sie plant. Doch Pastor Jules bleibt gelassen – und entschlossen. »Ich weiß nicht, ob er die Absicht hat, uns zu schaden. Aber wir fahren fort, unsere Mission zu erfüllen, wo immer Gott uns hinführt!«

### Wir beten ...

- für geistliches Unterscheidungsvermögen über die Absichten der Besucher,
- für Mut, Kraft und Ressourcen, die vielfältige Arbeit fortzusetzen,
- für Offenheit für die Gute Nachricht unter den Irakern,
- für Schutz für die Christen im Land.

## Auf der Flucht



# 2 Mali

**Name** Republik Mali  
**Hauptstadt** Bamako  
**Fläche** 1 240 192 km<sup>2</sup>  
**Bevölkerung** rund 22 Millionen  
**Religionen** 94 % Muslime,  
3 % Christen, 3 % andere  
**Weltverfolgungsindex** Rang 14

Der Norden und das Zentrum von Mali sind fest in den Händen der Dschihadisten. Die christliche Bevölkerung leidet unter massiver Verfolgung und flieht in die größeren Städte und in den Süden. »Unser Dorf wurde von Dschihadisten zerstört«, berichten einige Frauen. »Sie richteten unter den Männern ein Gemetzel an und zwangen uns Frauen zur Flucht.«



Zu den Gräueltaten gesellt sich religiöser Terror. Ein Flüchtling aus einem anderen Dorf in der Umgebung der Stadt Koro, berichtet: »Die Islamisten zwangen unsere Frauen unter Schlägen, sich zu verschleiern. Von uns verlangten sie, dass wir ihre Gebete sprechen. Als wir uns weigerten, gaben sie uns eine Frist von drei Tagen, um das Dorf zu verlassen.«

In Koro leben mittlerweile hunderte christliche Binnenvertriebene. Fast alle haben bei den Überfällen Traumatisches erlebt und mussten ihr gesamtes Hab und Gut zurücklassen. In der Stadt, fern von ihrem Zuhause, fühlen sie sich wie Gefangene. »Wir finden keine Arbeit. Es ist schwer, eine Mahlzeit auf den Tisch zu bringen. Wir haben Hunger«, klagt ein Vertriebener. Viele fliehen weiter in den Süden, nach Bamako. Doch auch in der



Hauptstadt ist das Leben für die Flüchtlinge schwer. So auch für Adriana\*. Als die Witwe vom brutalen Überfall der Dschihadisten auf ihr Dorf berichten will, versagt ihr die Stimme. Mit ihren schwer traumatisierten Kindern – ein Sohn wurde stundenlang von den Extremisten gefoltert – gelingt ihr die Flucht nach Bamako. Adriana, und mit ihr viele weitere

Christen, ist dankbar für die Hilfsgüter und die Unterstützung von ACP Néhémie Mali. In Zentralmali ist die Gründung einer Kooperative geplant. Diese ist auf Agrarwirtschaft ausgerichtet und ermöglicht es entwurzelten Christen, wieder ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Und im Süden, auf einem Landstück in der Nähe von Bamako, hat unser Partner mit dem

#### Wir beten ...

- für die Versorgung der christlichen Binnenflüchtlinge,
- dass die Traumatisierten Heilung finden und Ruhe in Gott,
- für die Umkehr vieler Dschihadisten zu Jesus.

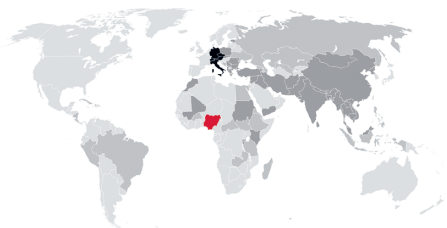
Bau eines Dorfs begonnen. Hier sollen mindestens 30 verfolgte Familien ein neues Zuhause finden. Mit alledem tragen wir auch das Evangelium und damit Hoffnung in ein muslimisches Umfeld hinein.

\* Name geändert



Video Mali  
**Zuflucht in der Not**  
Hilfe für Verfolgte  
[www.avc-de.org/mali](http://www.avc-de.org/mali)

## Erbarmungslose Massaker



### 3 Nigeria

**Name** Bundesrepublik Nigeria  
**Hauptstadt** Abuja  
**Fläche** 923 768 km<sup>2</sup>  
**Bevölkerung** 220 Millionen  
**Religionen** 53 % Muslime,  
 11 % röm.-kath. Christen,  
 35 % andere Christen, 1 % andere  
**Weltverfolgungsindex** Rang 6

Vor allem im Norden Nigerias hat sich die Lage der Christen seit Einführung der Scharia im Jahr 2000 dramatisch verschlechtert. Benachteiligungen und Schikanen sind an der Tagesordnung. Anträge für den Bau von Gemeindehäusern werden verschleppt und stoßen auf hohe bürokratische Hürden. Christen werden bei der Vergabe von öffentlichen Ämtern benachteiligt oder gar ausgeschlossen. Doch das erscheint alles fast harmlos gegenüber den erbarmungslosen Massakern, denen Männer, Frauen und Kinder zum Opfer fallen. In keinem anderen Land auf der Welt werden so viele Christen getötet wie in Nigeria.

Auch Zentralnigeria ist durch die islamistische Expansion aus dem Norden zum Schauplatz regelmäßiger Überfälle auf christliche Dörfer geworden. Besonders



betroffen sind die Bundestaaten Plateau und Kaduna. Hauptakteure sind die Terrororganisation Boko Haram sowie Fulani-Kämpfer. Sicherheitskräfte und Strafverfolgungsbehörden legen – gelinde gesagt – eine gewisse Trägheit an den Tag, wenn es um den Schutz von Christen und die Verfolgung von Terroristen geht, sodass die Angreifer meist ungestraft davonkommen.

AVC ist seit 2020 in Nigeria aktiv. Wir arbeiten mit einer lokalen Gemeinde in Jos zusammen. Im Fokus der Projektarbeit steht die Hilfe für Christen, die Opfer islamistischen Terrors geworden sind. Allzu häufig blieb diesen nur die Flucht. Sie fanden sich in Camps wieder oder versuchten, in Dörfern oder Städten mit besserer Sicherheitslage Unterschlupf

zu finden. Hier ist Soforthilfe überlebensnotwendig. Kinder leiden besonders unter der Situation. Viele haben ein oder gar beide Elternteile verloren. Zum Trauma der Gewalt, der sie ausgesetzt waren, kommt die Entwurzelung aufgrund der Flucht. Wir übernehmen die Schulgebühren und geben ihnen dadurch die Chance, wenigstens ihre Ausbildung fortzusetzen

und so neue Perspektiven für ihr Leben zu finden. Landwirtschaftliche Projekte und Selbsthilfeprojekte helfen vor allem Frauen, eine neue Existenz aufzubauen.



#### Wir beten ...

- dass der Islam in Zentralnigeria nicht die Oberhand gewinnt,
- dass der Staat den Schutz der Christen und die Strafverfolgung der Mörder gewährleistet,
- dass die verfolgten Christen nicht mutlos und bitter werden,
- dass Fulani- und Boko-Haram-Kämpfer zu Jesus Christus finden.



Video Nigeria  
**Brutal und gnadenlos**  
 Massaker an Christen in Nigeria  
[www.avc-de.org/nigeria](http://www.avc-de.org/nigeria)

## Gefoltert für Christus



**Name** Islamische Republik Iran

**Hauptstadt** Teheran

**Fläche** 1 648 595 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung** knapp 90 Millionen

**Religionen** 98 % Muslime,

1 % Christen, 1 % andere

**Weltverfolgungsindex** Rang 9



Als bekennende Christen erleiden Maya und Nasar\* viel Unrecht im Iran. Ständig werden sie vom Geheimdienst in die Mangel genommen. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als aus ihrer Heimat zu fliehen. Und das bedeutet, alles zurückzulassen – ihr ganzes Hab und Gut, die

Ebrahim Firouzi kommt im Iran zum Glauben an Jesus Christus. Von da an erlebt der Ex-Muslim eine Schikane nach der anderen. Im Zuge einer Verhaftungswelle wird er in Gewahrsam genommen, nachdem festgestellt wird, dass er im Besitz von Bibeln ist und ei-

Familie, alle Verwandten und Freunde. Das Ehepaar strandet in der Türkei. Das Asylverfahren zieht sich hin, die Angst vor dem langen Arm des iranischen Geheimdienstes begleitet sie selbst im Exil.

ner Hauskirche angehört. Weil er seinen Glauben gewechselt hat und öffentlich darüber spricht, verbüßt er später eine sechsjährige Haftstrafe. Kaum entlassen, wird er in eine abgelegene Region des Irans verbannt, 1600 Kilometer von seinem Zuhause in Teheran entfernt. Wenig später wird er erneut inhaftiert. Erst als er in einen Hungerstreik tritt, lassen ihn die Behörden gegen Kautionsfrei. Im Februar dieses Jahres verstirbt Ebrahim nach 13-jährigem Martyrium im Exil an einem Herzinfarkt. Er wird nur 37 Jahre alt.

Muslimen, die sich im Iran Jesus Christus zuwenden, sind Verfolgung ausgesetzt. Obwohl Religionsfreiheit in der Verfassung verankert ist, gilt der Abfall vom Islam als illegal. Die christlichen Konvertiten besuchen Untergrundkirchen unter



beträchtlichen Risiken, denn sie werden als Bedrohung des Staates angesehen. Aufgrund ihres Glaubens und wegen »Verbrechen gegen die nationale Sicherheit« werden sie angeklagt, inhaftiert, gefoltert, getötet oder ins Exil verbannt. Nur wer sich schriftlich verpflichtet, von weiteren christlichen Aktivitäten abzusehen, und eine »islamische Umerziehung« akzeptiert, wird freigelassen.

\* Namen geändert

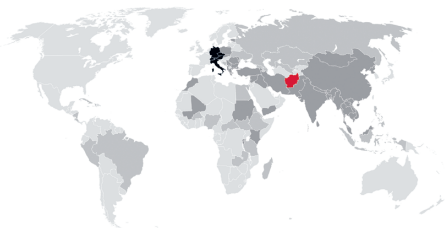
#### Wir beten ...

- für die Versorgung der christlichen Binnenflüchtlinge,
- dass die Traumatisierten Heilung und Ruhe in Gott finden,
- dass den Christen im Land Gerechtigkeit widerfährt.



Video Iran

**Treu in Verfolgung und Not**  
Iranische Flüchtlinge im Exil  
[www.avc-de.org/iran](http://www.avc-de.org/iran)



# 5 Afghanistan

**Name** Islamische Republik Afghanistan

**Hauptstadt** Kabul

**Fläche** 653 230 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung** rund 39 Millionen

**Religionen** 99 % Muslime, 1 % andere

**Weltverfolgungsindex** Rang 10

## Tödliches Christsein

Es sind Bilder, die sich in unsere Köpfe eingebrannt haben: Verzweifelte Menschen, die sich am Kabuler Flughafen an startende Flugzeuge hängen. Seit 2021 hat die Taliban ihre Macht gefestigt. Für Hilfsorganisationen ist es extrem schwierig, im Land tätig zu sein. Die Armut grassiert. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist auf humanitäre Hilfe angewiesen. Frauen sind vom öffentlichen Leben weitgehend ausgeschlossen. Besonders für Christen ist die Situation gefährlich: Dem Islam den Rücken zu kehren, wird als Schande gewertet und nach geltendem islamischen Recht sehr hart und meist mit dem Tod bestraft.

Offiziell existieren keine Kirchen oder Gemeinden in Afghanistan. Die in der Verfassung zugesicherte Glaubensfrei-



heit fällt dahin. Allein das Interesse am Christentum kann Afghaninnen und Afghanen in große Schwierigkeiten bringen. Dennoch leben nach vorsichtigen Schätzungen rund 10 000 Christen im Land am Hindukusch. Die meisten von ihnen sind

ehemalige Muslime, die zum Christentum konvertiert sind. »Wir haben viele schlimme Dinge über Afghanistan gehört. Doch Jesus ist hier und die Kirche wächst«, berichten unsere Partner.

Afghanische Christinnen und Christen sind gezwungen, ein Leben im Untergrund zu führen. Zu groß ist die Gefahr, vom eigenen Umfeld verraten zu werden. Als ehemalige Muslime, die vom Islam abgefallen sind, treffen sie die Regeln der Scharia mit voller Wucht. Wird der Glaube an Jesus entdeckt, drohen Betroffenen öffentliche Auspeitschung, Folter und Tod. »Für uns in Europa ist es unvorstellbar, aber diese Christen müssen weiterhin die Moschee besuchen, um nicht aufzufallen. Alles andere würde ein sofortiges Todesurteil bedeuten«, erklären unsere Partner.

Viele fliehen deshalb in andere Städte oder, sofern möglich, ins Ausland. Mehrere Hundert sind von unseren Partnern in »safe houses« (sicheren Häusern) untergebracht. Doch selbst im benachbarten Ausland sind sie nicht sicher: Im November 2023 startete die



pakistanische Regierung eine Kampagne zur Abschiebung illegaler afghanischer Flüchtlinge. Eine Rückkehr nach Afghanistan bringt viele in Lebensgefahr.

AVC hilft Afghaninnen und Afghanen mit Lebensmitteln, Unterkünften für Erdbebenopfer und »safe houses« für Geflüchtete. Unter höchsten Vorsichtsmaßnahmen können Christen unterstützt werden.

#### Wir beten ...

- um Schutz, Kraft und Versorgung für die afghanischen Christen,
- dass das Licht des Evangeliums das Land erreicht und verändert,
- für die Taliban, dass sie Jesu Liebe kennen lernen und dadurch verändert werden.



**Name** Republik Malediven

**Hauptstadt** Male

**Fläche** 298 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung** ca. 390 000

**Religionen** 100 % Muslime

**Weltverfolgungsindex** Rang 18

## Trügerische Idylle

Die Verfassung der Malediven schreibt vor: Jeder Einwohner muss ein Muslim sein. Weder in der Hauptstadt Male noch auf einer der 220 bewohnten Inseln wird etwas anderes geduldet. Es wird penibel drauf geachtet, dass niemand ins Land kommt, der eine andere Glaubensrichtung hineinbringt. Eine solche kann als Blasphemie, also als Beleidigung des Islams, ausgelegt werden und harte Strafen nach sich ziehen.

Haben Touristen eine Bibel dabei, so können sie aufgefordert werden, diese bei der Einreise abzugeben. Sie wird ihnen vor dem Heimflug wieder ausgehändigt. Oft ist Feriengästen nicht einmal gestattet, ein Kreuz oder andere religiöse Symbole zu tragen. Auf den Malediven leben auch viele Arbeitsmigranten aus Indien, Sri Lanka und Bangladesch.



Wenn sie einreisen, müssen sie einen Vertrag unterzeichnen, in welchem steht, dass sie nur ihren Job, nicht aber religiöse Propaganda praktizieren dürfen.

Unter den Gastarbeitern sind auch einige Hundert evangelische Christen. Da ihre Gottesdienste illegal sind, müssen sie diese im Untergrund feiern. Es ist ihnen auch nicht erlaubt, ihren Glauben mit

den Einheimischen zu teilen. Tun sie es dennoch und werden dabei erwischt, so zieht dies hohe Geldbußen, Verlust der Arbeitsstelle, Haft und/oder Abschiebung für sie und ihre Familie nach sich.

Und doch gibt es immer wieder Einheimische, die durch Gespräche mit ausländischen Christen Jesus kennenlernen. Diese Konvertiten können sich aber nicht der Gemeinschaft der Gastarbeiter anschließen, weil das Risiko, entdeckt zu werden, für beide Seiten sehr hoch ist. Christen mit muslimischem Hintergrund müssen ihren Glauben verstecken, in allererster Linie vor ihren eigenen Familien.

»Wir gehen nicht auf ganze Familien zu, sondern nur auf einzelne Leute am Arbeitsplatz«, sagt ein Christ aus dem Netzwerk von AVC. »Wenn dann diese Person Christus annimmt, muss sie es für sich behalten, sonst würde es die Fa-

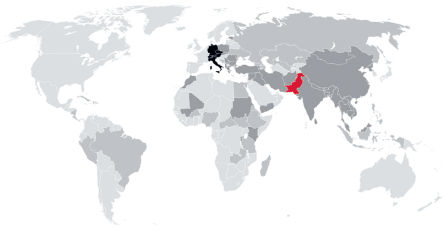
milie sofort melden. Der Christ riskiert den Verlust der Arbeitsstelle und einen Landesverweis – im besten Fall.«

Und auch für maledivische Konvertiten gibt es gemäß Scharia, der islamischen Rechtsordnung, harte Strafen. Geschieht die Hinwendung zu Jesus etwa bei einem Aufenthalt im Ausland, so können sie ihre Staatsbürgerschaft verlieren und dürfen nicht mehr heimkehren.

### Wir beten ...

- für den Schutz der Christen auf den Malediven,
- für Mut, das Evangelium trotz aller Repressalien zu teilen,
- um Erweckung auf den Malediven.





# 7 Pakistan

**Name** Islamische Republik Pakistan

**Hauptstadt** Islamabad

**Fläche** 796 095 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung** 252 Millionen

**Religionen** 96 % Muslime,

4 % Christen und Hindus

**Weltverfolgungsindex** Rang 7



## In Lebensgefahr

Mit trauriger Regelmäßigkeit schafft es Pakistan in die Schlagzeilen, weil erneut ein blutiger Anschlag auf Christen verübt wurde. Das Land ist eine islamische Republik, in der die Scharia gilt. Das Blasphemie-Gesetz findet häufige und willkürliche Anwendung.

Um in Haft zu kommen oder Opfer der Lynchjustiz eines aufgebrachten Mobs zu werden, reichen einfache Behauptungen und Anschuldigungen, der oder diejenige hätte sich abfällig über den Propheten Mohammed geäußert oder den Koran geschändet. Beweise müssen nicht vorliegen. So werden Christen ermordet oder sitzen zu Unrecht jahrelang ohne Prozess und Urteil unter schlimmen Bedingungen im Gefängnis. Ihnen wird auch nur selten die gerichtliche Möglichkeit eingeräumt, bis zur Verhandlung gegen Kaution freizu-

kommen. Werden sie tatsächlich aus der Haft entlassen, besteht die Gefahr, von Islamisten getötet zu werden.

Im Juni dieses Jahres kursierten Videos im Internet. Zu sehen war, wie die Schuhfabrik eines Christen von einem Mob geplündert und in Brand gesetzt wurde. Was nicht gezeigt wurde: Der Besitzer war zuvor wegen angeblicher Blasphemie von Islamisten zu Tode geprügelt worden. Auslöser der grauenhaften Geschehnisse waren lose Blätter des Korans, die vor dem Haus gefunden wurden. Niemand weiß, wer sie dahingelegt hat.

Besonders herausfordernd ist die Situation für Konvertiten aus dem Islam. Sie werden aus den Häusern ihrer Familien geschmissen oder sogar von diesen ermordet. Trotzdem kommen Muslime

zum Glauben an Jesus. Häufig geschieht dies durch Heilungen. Muslime glauben, dass »Isa« heilt und lassen Christen für sich beten. Werden sie dann übernatürlich gesund, wenden sich viele Christus zu. Auch über die sozialen Medien haben Pakistanis die Möglichkeit, von Jesus zu hören. Der Glaube wird weitergegeben – auch unter Lebensgefahr.

### Wir beten ...

- um Kraft und Ausdauer für die Verfolgten,
- für besonderen Schutz der Konvertiten,
- für eine Erweckung in Pakistan.



Video Pakistan

**Welle des Terrors:** Anschläge auf christliche Viertel und Kirchen  
[www.avc-de.org/pakistan](http://www.avc-de.org/pakistan)

